



Bild: SNIJUS/UTIGI CAPUTO

Der frühere Kaufmännische Direktor der Salzburger Festspiele leitet seit kurzem den interuniversitären Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ – eine Kooperation zwischen Uni Salzburg und Uni Mozarteum.

Marke „Wissenschaft und Kunst“ stärken

GABRIELE PFEIFER

UN: Nach einjähriger Pause starten Sie wieder mit einer neuen beruflichen Tätigkeit durch. Wie geht es Ihnen?

Gerbert Schwaighofer: Ich habe zehn sehr schöne und auch sehr intensive Jahre bei den Festspielen verbracht. Nach zehn Jahren wollte ich wieder etwas Neues in Angriff nehmen und habe daher schon vor längerer Zeit den Verantwortlichen meinen Wunsch bekannt gegeben und konnte damit wohlgeordnet meine Agenden übergeben. Das vergangene Jahr, in dem ich mich vor allem meiner Familie gewidmet habe, war eine wichtige Auszeit für mich.

UN: Wie sind Sie mit dem universitären Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ in Berührung gekommen?

Schwaighofer: Rektor Heinrich Schmidinger hat mich gefragt, ob mich diese Aufgabe reizen würde. Wir haben uns dann über einen längeren Zeitraum angenähert, da ich nicht unmittelbar das nächste Projekt in Angriff nehmen wollte. Wichtig war mir auch die Abklärung, dass das Mozarteum keinen Interessenkonflikt mit meiner Funktion als Vorsitzender des Universitätsrates der Universität Mozarteum sieht. Ich betrachte meine Tätigkeit auch als Chance für das Mozarteum, hier verstärkt in die Kooperation einzusteigen.



Bild: SNIJUS/UTIGI CAPUTO

UN: Welche Überlegungen haben Sie bezüglich des Schwerpunktes angestellt?

Schwaighofer: Es ist mir ein großes Anliegen, die Zusammenarbeit sowohl zwischen den Universitäten als auch zwischen den einzelnen Programmbereichen zu intensivieren. Studienangebote, Forschungsprojekte und Veranstaltungen sollen besser koordiniert werden. Die Dachmarke „Wissenschaft und Kunst“ muss deutlicher zum Ausdruck gebracht werden.

„Werden ein weiterführendes gemeinsames Konzept entwickeln“

UN: Was ist konkret Ihre Aufgabe und wie wollen Sie das angehen?

Schwaighofer: Ich bin für die Organisation, eine gemeinsame Kommunikation und die Finanzen zuständig. Gemeinsam mit den beiden Rektoren bin ich auch für die strategische Ausrichtung verantwortlich. Wir werden hier ein weiterführendes gemeinsames Konzept entwickeln. Bereits im letzten Herbst habe ich erste Budgetgespräche mit den einzelnen Bereichsleitern geführt, die sehr konstruktiv waren.

UN: Hat ein universitärer Schwerpunkt wie „Wissenschaft und Kunst“ für Salzburg eine besondere Bedeutung?

Schwaighofer: Salzburg mit seiner langen Musik- und wissenschaftlichen Tradition ist

ein idealer Boden dafür. Und dass eine Musikuniversität und eine Universität mit einer starken geisteswissenschaftlichen Ausrichtung eng zusammenarbeiten, liegt auf der Hand. Auch das Ministerium unterstützt Kooperationen zwischen den Universitäten, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Salzburgs Universitäten können hier eine Vorreiterrolle spielen und profilbildend wirken.

ZUR Person

DDr. Gerbert Schwaighofer studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie Rechtswissenschaften in Wien, wo er 1978 promovierte. Ein postgradualer Studiengang zum Master of Business Administration an der INSEAD, Fontainebleau, in Frankreich folgte. Nach führenden Positionen in der Privatwirtschaft war Schwaighofer für zehn Jahre als Kaufmännischer Direktor des Landestheaters- und des Bruckner Orchesters Linz und anschließend als Geschäftsführer für Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas tätig. Es folgten zehn Jahre als Kaufmännischer Direktor der Salzburger Festspiele. Mit 1. Jänner 2012 hat Schwaighofer die Leitung des Schwerpunktes Wissenschaft & Kunst übernommen, einer Kooperation der Paris Lodron Universität Salzburg und der Universität Mozarteum. Schwaighofer ist außerdem Vorsitzender des Universitätsrates der Universität Mozarteum.

WISSENSCHAFT und Kunst

Der interuniversitäre Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ – eine Kooperation zwischen Universität Salzburg und Universität Mozarteum

„Wissenschaft und Kunst“ wurde im Jahr 2003 gegründet. In ihrer Zusammenarbeit beschäftigen sich die beiden Universitäten mit künstlerischen Fragestellungen und Produktionen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. 30 bis 35 Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen in Forschungs- und Projektgruppen bringen ihre Kompetenzen ein. Durch zahlreiche Gastreferenten ist der Schwerpunkt zusätzlich mit Universitäten und Institutionen weltweit verbunden. Die Wissenschaftler beider Salzburger Universitäten wollen – auch in Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen – den Bezug zur Praxis weiter ausbauen. Mit Hilfe

eines gemeinsamen Lehrprogramms, gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen wie Tagungen, Konzerte oder Ausstellungen werden vorhandene Ressourcen gebündelt. Die Verbindung von Fachwissen mit spezifischen Forschungsprojekten und Kooperationen mit Kultur- und Kunstinstitutionen zielen darauf ab, den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs zu fördern.

Gemeinsamer Standort, fünf Programmbereiche, ein Doktoratskolleg

2010 bezogen die Mitarbeiter des Schwerpunktes „Wissenschaft und Kunst“ die adaptierten Räumlichkeiten in der Bergstraße. Es entstanden neue Programmbereiche, die ein breites, intern vernetztes künstlerisch-wissenschaftliches Spektrum verschiedener Disziplinen abdecken:

■ **„Arts and Humanities“** untersucht Wechselbeziehungen zwischen wissenschaftlicher Forschung und künstlerischer Praxis.

■ **„Arts and Festival Culture“** vermittelt einschlägige Kompetenzen und Methoden, um sich mit aktuellen Problemen der zeitgenössischen Bühnenkünste in ihrem sozialen Kontext auseinander zu setzen.

■ **„Arts and Aesthetics“** ist die Weiterentwicklung des Interdisziplinären Forschungszentrums Metamorphischer Wandel in den Künsten (IRCM) 2004-2010, bei dem es um die Erarbeitung von Theorie und Praxis der Künste sowie ihres gesellschaftlichen Kontextes geht.

■ **„Contemporary Arts and Cultural Production“** widmet sich der Analyse künstlerischer Praxis. Den Kern bildet die kritische Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst- und Kulturproduktion.

■ **„Salzburger Musikgeschichte“** widmet sich der Erschließung von Beständen, der Koordination von Forschungsinitiativen und führt selbständig sowie in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Projekte zur Salzburger Musikgeschichte durch.

■ Das Doktoratskolleg **„Kunst und Öffentlichkeit“** setzt sich mit Strukturen und Funktionen von „Kunst und Öffentlichkeit“ auseinander.